



# Entwicklungsberichte 2009/2010





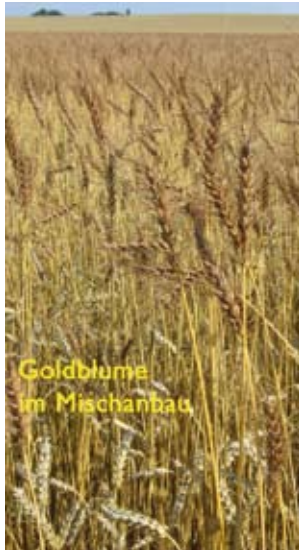
Während aller Orten der drohende Verlust und das Schwinden einer Züchtung von Leguminosen beschworen wird, haben wir uns in Darzau in den letzten drei Jahren im Schutz des Getreides mit Unterstützung der Zukunftsstiftung Landwirtschaft die anbaumethodischen Grundlagen einer Züchtung von Winterkörnererbsen unter ökologischer Bewirtschaftung erarbeitet und die von Sandrine Niehues begonnene Züchtungsarbeit weitergeführt. Im letzten Jahr hat sich Ulrich Quendt in das Thema eingearbeitet. Zwar mehr aus der Ferne als vor Ort, da er sich noch im Studium befindet, aber verbunden mit der Notwendigkeit einer weiteren Vertiefung dieser Thematik, wurden auch auf seine Anregung hin neue Kreuzungen angelegt und die Uni Kassel-Witzenhausen hat weiteres Zuchtmaterial zur Selektion mitgebracht. Wir stehen jetzt in den Startlöchern, um mit Ertragsprüfungen eine erste Sorte für die Praxis in Norddeutschland im bereits vorentwickelten Sortiment ausfindig zu machen. Um einen ersten Versuch auf den Acker stellen zu können, unterstützt uns die Seidelhofstiftung in der Vegetation 2009/10 mit 5.000 € Damit kommen wir bis zur Ernte im August. Bis zur Aussaat im September muss klar sein, ob und wie wir uns weiter vor wagen können. Um zu zeigen, wie es um die Arbeiten steht, laden wir speziell zu diesem Thema zusammen mit dem Öko-Kompetenzzentrum Niedersachsen und Bioland am 27. Mai 2010 zur Besichtigung ein. Näheres unter [www.darzau.de](http://www.darzau.de) ‚Termine‘ oder auf telefonische Anfrage.

als ich vor 21 Jahren im Januar 1989 hier im Osten Niedersachsens damit begann, Schritt für Schritt Kriterien für die Züchtung von zuerst Sommergerste, dann Winterweizen, Winterroggen und Einkorn im ökologischen Landbau zu erarbeiten, ging dies nur mit Forschungsprojekten. Aber schon bald begann auch die erste Umsetzung der erarbeiteten Kriterien in die Entwicklung neuer Sortenprototypen und von 1998 an wurde die Unterstützung der Sortenentwicklung durch den Saatgutfonds der Zukunftsstiftung Landwirtschaft und die sich daran anschließenden Stiftungen ein ganz wesentliches Standbein für unsere Arbeit. Weitere Mitarbeiter kamen hinzu. Inzwischen werden alle vorgenannten Kulturen von der Kreuzung bis zum Züchtersaatgut für die weitere Vermehrung bearbeitet. Bei Einkorn, Weizen und Gerste stehen neue, verbesserte Sorten in der Registrierung oder Zulassung und Goldblume und Lichtkorn konnten endlich unter der neuen Durchführungsverordnung als Erhaltungssorten angemeldet werden, aber um aus Sicht der Praktiker voranzukommen, müssten wir noch intensiver züchten. Zeit um beispielsweise noch mehr stiftungsgeförderte Forschungsprojekte zu betreiben, mit denen auch der Finanzhaushalt ausgeglichen werden kann, steht immer weniger zur Verfügung oder sie erfordern neue Mitarbeiter. Dieser Umstand entwickelt sich zu einem gewissen Dilemma. Nur wenn wir es schaffen, den Kreis der direkten Förderer deutlich zu vergrößern, können wir unsere Aktivitäten zur beispielhaften Umsetzung neuer Kriterien in praxisrelevante Sorten im erforderlichen Umfang vertiefen. Ich möchte Sie daher bitten, dabei mitzuwirken, Menschen zu finden, die in unserem Vorgehen eine echte Alternative zur konventionellen Pflanzenzüchtung und zur Gentechnik sehen können und ihrer Wertschätzung auch Ausdruck verleihen möchten. Dafür danke ich Ihnen bereits heute.



Karl-Josef Müller, Februar 2010

## Mit Goldblume als Mischungspartner die Qualitätserzeugung im Grenzbereich sichern



Wenn auf einer Fläche von 1 ha 3,3 t Getreide mit 9% Eiweiß geerntet werden, hätte auf der gleichen Fläche auch Getreide mit 11% Eiweiß aber im Umfang von nur 2,7 t geerntet werden können. Die erforderliche Stickstoffaufnahme aus dem Boden wäre die gleiche gewesen und in beiden Fällen wäre die gleiche Menge Eiweiß vom Feld abgefahren worden. Da die Eiweißmenge aber vom bodenstoffwechselbedingt pflanzenverfügbaren Stickstoff abhängt, kann sie auch durch Ökozüchtung nicht beliebig erhöht werden und mehr Eiweiß im Korn bedeutet demnach weniger Ertrag. Es ist allenfalls möglich, mit den daraufhin optimierten, besten Sorten das Verfügbare auszuschöpfen. Backqualität beim Weizen erfordert mindestens 21% Feuchtkleber und das entspricht in etwa 11% Eiweiß. In einer Sortenmischung mit Hochqualitätsweizen fällt die mit der Qualitätsverbesserung einhergehende Ertragsminderung interessanterweise meist niedriger aus als aufgrund der Sorteneigenschaften im Reinanbau zu erwarten wäre. Mit 30-45% Goldblumenweizen in Mischung mit Qualitätshandelsorten konnte in dreijährigen Versuchen der Feuchtklebergehalt der Handelsorten von 19,5% auf 21,3-23,6% angehoben werden, wobei nur eine Ertragsminderung von 9-15% zu beklagen war. Der vollständige Bericht findet sich unter den Publikationen auf unserer Website zum Download. Goldblume ist ein begrannter, braunspeltiger, ausgesprochen winterharter Weizen mit 40 cm mehr Pflanzenlänge als bei den üblichen Handelsorten und mit außergewöhnlich hohen Feuchtklebergehalten und hoher Auswuchsfestigkeit. Aufgrund seiner Wuchshöhe kann er nur auf sehr extensiven Standorten für sich alleine angebaut werden, aber in der Mischung stützen ihn die anderen.

Goldblume in einem Sortenmischversuch unter Praxisbedingungen im Wendland

## Sandomir ist ein Winterweizen,



der auf Standorten in Norddeutschland mit Ackerzahlen von 35-50 eine sehr gute Verarbeitungsqualität und ausgeprägte Beikrautunterdrückung aufweist. Er wird in der Pflanzenlänge etwa 10-20 cm höher als die üblichen Handelsorten und zeigt in der Abreife eine beige-braune Spelzenfärbung. Sandomir hat inzwischen den EU-Sortenschutz erhalten. Das bedeutet, dass mit Einverständnis des Bundessortenamtes jetzt Saatgut „zur Ausfuhr außerhalb der Vertragsstaaten bestimmt“ abgegeben werden darf. Mit diesem Text auf jedem Etikett soll indirekt vermittelt werden, dass es sich um eine Sorte handelt, für die es staatlicherseits keine Gewähr gibt, dass sie zum Zeitpunkt der Zulassung in irgendeiner Eigenschaft besser als vergleichbare Sorten war. Aber es gibt Menschen, die mit dieser Sorte Erfahrungen gesammelt haben. Sie können also nun bei Öko-Korn-Nord für einen Betrieb in einem Land auf einem Kontinent, der mit A anfängt, Saatgut bestellen und dies auf eigenes Risiko auch in Norddeutschland verwenden, denn hier wurde die Sorte entwickelt. Oder sie werden einfach Mitglied bei Öko-Korn-Nord, dann dürfen sie Sandomir für die Erzeugergemeinschaft anbauen. Sollte es am Ende selbst mit Sandomir nicht möglich sein, auf ihrem Standort die erforderliche Backqualität zu erzielen, empfiehlt sich die Einmischung von Goldblume schon bei der Aussaat.





Im Herbst 2009 wurde der neue Zuchtstamm mit Aufmischqualität WW 4405 zum Sortenschutz angemeldet. Goldblume steht seit Herbst 2009 in der Sortenunterscheidungsprüfung für die Zulassung als Erhaltungssorte und auf der Basis einer Vorvertriebsgenehmigung konnte bereits Saatgut abgegeben werden. Als nächstes steht die Nutzbarmachung des Zuchtstammes mGPG mit verbessertem Ertrag, flugbrandresistent und in etwa auf dem Feuchtkleberniveau von Sandomir an. Fünf verschiedene Zuchtlinien stinkbrandresistenter Qualitätsweizen werden als potentielle Sortenkandidaten bereits in zweiter Reihe auf eine Zulassung vorbereitet, wenn auch nur einer davon wird angemeldet werden können. Welche Linie in Frage kommt, ist noch nicht entschieden, dazu bedarf es noch weiterer Prüfungen auch an anderen Standorten und es braucht ausreichend Saatgut von hinreichender Uniformität.

### Wohin weiter mit dem Öko-Weizen angesichts konventioneller Wertprüfung?

Um allein nur die Gebühren für die Zulassung eines Winterweizens in Deutschland für den ökologischen Landbau wieder einspielen zu können, müssen 140t Saatgut für 700ha Anbaufläche verkauft werden, wenn pro 100kg Saatgut 15€ Lizenz im Saatgutpreis enthalten sind. Denn die deutschen Behörden weigern sich strikt, bei ökologisch gezüchteten Sorten auf eine Prüfung unter konventionellen Bedingungen zu verzichten, und sie lassen sich dies noch dazu teuer bezahlen. Es werden daher Partner im europäischen Ausland gesucht, die uns dabei behilflich sind, unter moderateren Kostenstrukturen und einer dem ökologischen Landbau freundlicher gesinnten Obrigkeit Sorten zur Zulassung im Saatguthandel zu bringen. Alternativ dazu kann allen, die neue Formen des Gemeinschaftseigentums an Sorten und Saatgut entwickeln wollen, Hilfe bei der Ausarbeitung einer eigenen Organisationsstruktur angeboten werden. Denn es gibt mehr gute Sorten für den ökologischen Landbau als allein diejenigen, für die eine Zulassung nach konventioneller Prüfung erreicht werden kann.

Müssen norddeutsche Winterweizen künftig in der Schweiz zugelassen werden?

Am 30. Juni 2009 besuchte Staatssekretär Friedrich-Otto Ripke aus dem Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung die Getreidezüchtungsforschung Darzau. In den Feldversuchen konnte er sich ein Bild von den Zielen und den speziellen Anforderungen in einer ökologischen Getreidezüchtung machen. Sein besonderes Interesse galt den Arbeiten am Winterweizen, der in Darzau hinsichtlich der spezifischen Anforderungen der trockengefährdeten, norddeutschen Bedingungen für den Ökolandbau züchterisch bearbeitet wird. Um die mit Hilfe von Stiftungen und Spenden über die letzten Jahre bereits ermöglichten Vorarbeiten an stinkbrandresistenten Weizen auf dem Weg zur nutzbaren Sorte weiterzuführen, unterstützt das Land Niedersachsen das Winterweizenprojekt in der Vegetation 2009/10 mit einem Betrag von 71.600 €. Als erfahrener Landwirt mit eigenem konventionell bewirtschaftetem Betrieb beurteilte er auch den Lichtkornroggen und neue Zuchtstämme von Sommergerste mit kritischem, fachmännischem Blick, aber ausgesprochen anerkennend.



## Besonders tolle Minibrötchen weisen den Weg beim Einkorn



Aus der Ernte 2009 konnten wir die ersten Zuchtstämme ausfindig machen (siehe Stamm DZ 090788 in der Abbildung), die ein deutlich besseres Backvolumen im Vergleich zu unseren bisher verfügbaren Sorten Tifi, Terzino und Svenskaja zeigten.



Bestens bewährt hat sich in diesen Untersuchungen der von uns entwickelte Mikrobackversuch, bei dem wir mit 20g Mehl auskommen und mit dem wir in der Vergangenheit bereits die Kreuzungseltern ausfindig machen konnten. Das ist übrigens die „Neue Methode“, die laut Pressemeldung Themendienst Ökolandbau 02/2010 von „Deutschen Forschern“ in Darzau entwickelt wurde, „um Sorten zu finden, die sich besonders gut zur Herstellung von Backmehl eignen“. Das Verfahren verkürzt die Zeit für das aufwendige Vermahlen und auch für den Backprozess beträchtlich und spart obendrein Energie.

Es bleibt auch abzuwarten, ob sich das Ergebnis nächstes Jahr bestätigt und eine der Linien in der Folge auch für den Anbau taugt. Auch auf Stinkbrandresistenz wird beim Einkorn gezüchtet und die beiden Sorten Terzino und Svenskaja verfügen bereits über eine ausgeprägte Widerstandsfähigkeit.

Beim Einkorn haben wir derzeit rund 1.000 Parzellen im Anbau. Neben der Verarbeitungsqualität im Besonderen müssen auch die agronomischen Eigenschaften im Allgemeinen verbessert werden, damit Einkorn für Anbau und Verarbeitung geeigneter und damit für mehr Menschen verfügbar wird. Warum – weil ökologisch erzeugtes Einkorn Konzentration und Wahrnehmung stützt, ohne den Magen zu belasten. Ideal für Menschen fortgeschritteneren Alters.



Unsere Einkornsorten in der Elitevorvermehrung: Die Beikrautbeschattungsfähigkeit und die Eignung unter Trockenstress nimmt von Tifi über Terzino zu Svenskaja ab, die Standfestigkeit und die Eignung für wüchsigeren Standortbedingungen zu.



Für die Entwicklung eines Speisehafers hat sich die erhoffte direkte Unterstützung bisher nicht eingefunden. Wir setzen immer noch darauf, neben der Firma Barnhouse weitere Verarbeiter und Händler dafür gewinnen zu können. Verständlich auch, dass die angestrebte Flugbrandresistenz nur Öko-Saatguterzeugern vermittelbar ist, und das sind noch sehr wenige. Vielleicht finden wir Verbündete unter den Konsumenten. Immerhin standen 2009 die ersten Zuchtstämme mit dieser Eigenschaft in einer Ertragsprüfung und sie haben sich ganz gut gemacht, wenn sie auch noch nicht über ein kahles, unbehaartes Korn verfügen. Dazu bedarf es weiterer Bearbeitung. Eine nicht einfache, aber lösbare Aufgabe. Darüber hinaus geht es beim Speisehafer nicht nur um eine substanzielle Qualität, die sticht und befeuert, sondern die einen mutvoll und besonnen in die Zukunft blicken lässt. Mehr bei den Besuchstagen Ende Juni.



Ein kahles Nackthaferkorn im Vergleich zu einem normal behaarten.

Aus der Selektion freidreschender Speisegersten für den ökologischen Landbau ist nun der Zuchtstamm GS 2603 mit verbesserter Spätfrostverträglichkeit, guter Beikrautbeschattung und ausgeprägter Widerstandsfähigkeit gegenüber Mehltau, Netzflecken, Flugbrand, Hartbrand und Streifenkrankheit zur Wertprüfung ab 2010 für die Sortenzulassung eingereicht worden. Er soll unsere Sorte Lawina in den nächsten Jahren ablösen. Neue Spelzgerstenzuchtstämme zur Selektion auf Braueignung in Verbindung mit Flug- und Hartbrandresistenz kommen 2010 erstmals in die eigene Ertragsprüfung. Für die Vermälzung von Nacktgersten konnten keine Interessenten gefunden werden, weshalb die Brauversuche ausgesetzt wurden. Für Nacktgersten könnte die Verwendung zum Brotbacken interessanter werden, weshalb mit entsprechenden Versuchen dazu weiter gemacht werden soll, sobald sich Unterstützung dafür finden lässt. Mit einem Bericht und einer Veröffentlichung wurde das Projekt zur „Entwicklung eines Zuchtgarten-Befallsmanagements für die Züchtung flugbrandresistenter Sommergersten unter natürlichen Befallsbedingungen“ abgeschlossen, das über drei Jahre aus dem Bundesprogramm Ökologischer Landbau gefördert wurde. Es hat sich gezeigt, dass bei optimierten natürlichen Befallsbedingungen im Zuchtprozess auf künstliche Inokulationen weitestgehend verzichtet werden kann, aber neu in den Betrieb eingeführte Sorten sind gleich zu inokulieren, um deren Flugbrandstatus möglichst rasch zu erkennen.

Die sehr speziellen amylosearmen und die  $\beta$ -glucanreichen Zuchtlinien konnten bei den inzwischen möglich gewordenen Tests unter den Augen der Verarbeiter in der Speise- und Brotherstellung bisher nicht bestehen. Amylose







ist molekular langkettige, Amylopektin verzweigte Stärke und  $\beta$ -Glucan, wie die vorgenannten aus Glucose bestehend, ist ein löslicher Ballaststoff aus Zellmembranen. Die amylosearmen nun waren in der Stärkeverkleisterungsintensität noch zu schwach und die  $\beta$  glucanreichen führten zu einem zäh-trockenen Kauempfinden, das keinen Zuspruch finden konnte. Bei den direkten Bildekräfteuntersuchungen im Hinblick auf den Lebensleib des Menschen im Rahmen des von der Mahle-Stiftung geförderten Projektes „Form, Farbe und Substanz“ ergab sich bei den amylosearmen Gersten im Bereich des Rückgrades, wo sonst eine stärkende Aufrichtekraft erscheinen kann, ein senkrechter Hohlraum, der nicht stützt, sondern Kräfte einsaugt. Es deutet sich aufgrund des Amylosemangels eine unfertige Kräftevorform an, die sich zu vervollständigen sucht. Ob diese nicht als förderlich angesehene Eigenartigkeit durch andere, noch zu entwickelnde Besonderheiten

ausgeglichen werden kann, lässt sich noch nicht beurteilen. Bei den  $\beta$ -glucanreichen wurden bei Gehalten ab ca. 5% innere Verfestigungen von zunehmender Intensität bei zunehmendem Gehalt beobachtet. Von diesen Verfestigungen, die sich wie Schichten um eine senkrechte Achse legen, geht ein lähmender Charakter aus, der von einem bedrängenden, wie er bei vielen modernen Handelssorten festzustellen war, noch zu unterscheiden ist. Diese Bildekräfte treten unabhängig vom morphologischen Gesamtcharakter der Sorten auf und finden sich bei amylosearmen und normalen Sorten gleichermaßen. Da diese Eigenart eine Beförderung des inneren Daseins vermissen lässt, können Sorten mit  $\beta$  Glucan gehalten über 5% für den menschlichen Verzehr in Reinform eigentlich nicht empfohlen werden. Zum Projekt „Form,

Farbe und Substanz“ ist inzwischen ein Bericht zum aktuellen Stand der Untersuchungen verfügbar. Bemerkenswert ist, dass bestimmte morphologische Besonderheiten, die sich am leichtesten mit einem künstlerischen Nachempfinden der Entwicklungsgesten erfassen lassen, mit charakteristischen Eigenarten in der Bildekräftebeurteilung der Körner einhergehen. Mit den Ergebnissen und Hinweisen aus diesen Untersuchungen kann der Züchterblick, der für die Selektion in den frühen Filialgenerationen ausschlaggebend ist, weiter geschult werden. Alle Berichte und Veröffentlichungen sind unter ‚Publikationen‘ auf der Website [www.darzau.de](http://www.darzau.de) zu finden.



## Lichtkornroggen® – die erste zertifizierte Getreidesorte aus biologisch-dynamischer Züchtung



Alles weitere Wissenswerte zum Lichtkornroggen findet sich unter im Internet unter: [www.lichtkornroggen.de](http://www.lichtkornroggen.de)

Lichtkornroggen® ist eine hellkörnige Winterroggensorte, die von Karl-Josef Müller seit 1989 im Umfeld von Darzau unter offener Bestäubung als Mutterstammbaumselektion züchterisch bearbeitet wird. Die Population ist relativ hochwüchsig und zeigt ein für Roggen ungewöhnlich helles Grün und in der Abreife einen besonderen Glanz. Darüber hinaus verfügt sie über eine besondere Bildekraftkonstitution mit einer ausgewogenen Reifung und hoher Substanzwirkung mit einem hohen Anteil an Wachstumskräften, die von der Sorte gut gegriffen und durchgestaltet werden, sowie reichlich Licht- und Wärmequalitäten, die bis in die Gliedmassen einstrahlen. Aus dem Mehl lassen sich nach Bedarf helle, ungewöhnlich leichte Roggenbrote machen. Nicht als Sorte, sondern als Entwicklungsgemeinschaft wird Lichtkornroggen jedes Jahr in der Erhaltungszüchtung ein kleines bisschen weiterbearbeitet, je nachdem welche Abweichungen mit den durchgeführten Maßnahmen offensichtlich werden. Derzeit erfolgt die Merkmalserfassung beim Bundessortenamt zur Eintragung als Erhaltungssorte. Am 10. Februar 2010 wurde Lichtkornroggen von Demeter als erste Getreidesorte „aus biologisch-dynamischer Züchtung“ zertifiziert. Saatgut ist über Öko-Korn-Nord erhältlich (04138-5106-14).



Lichtkornroggen

## Freie Zuwendung in die Zukunft der Sortenentwicklung statt Nachbaulizenz für bereits Entstandenes

Es soll künftig jedem Landwirt freigestellt sein, ob und welche Züchtungsinitiative er mit dem Lizenzanteil der eingesparten Saatgutkosten bei innerbetrieblichem Nachbau der in der Getreidezüchtungsforschung Darzau entwickelten Sorten unterstützen will. Daher wird auf den Abschluss von Nachbauverträgen zwischen Saatgutkäufern und Sortenschutzinhaber in Darzau ab sofort verzichtet. Allerdings möchten wir in Darzau wissen, wer Saatgut unserer Sorten erworben hat, nicht zuletzt um die Nutzer unserer Sorten über unsere Aktivitäten im Bereich der Pflanzenzüchtung in Kenntnis setzen zu können und auch mehr über Verbreitung und Eignung unserer Sorten erfahren zu können. Außer an den Schutzinhaber gehen die Kontaktdaten an sonst niemanden und spätere Nachbaulizenzforderungen werden explizit ausgeschlossen. Wir haben uns in Darzau zu diesem Schritt entschlossen, weil unser Ansatz der direkten Vertragsbildung zwischen Züchter und Nutzer schon beim Saatgutkauf im Gegensatz zu den anonymen Abgaben an die Saatguttreuhandverwaltungsgesellschaft zwar bei den meisten Landwirten bevorzugt, von Züchterkollegen und Vermehrern aber überwiegend abgelehnt wurde. Wir sind uns dabei bewusst, dass die Lizenz im Saatgutpreis für die Finanzierung der Züchtung bei weitem nicht ausreichen wird und setzen auf die Einsicht der Landwirte, dass es ohne eine Selbstorganisation der Züchtungsfinanzierung durch die Landwirte keine zufrieden stellende Sortenvielfalt geben wird. Es wäre denkbar, dass sich neben dem Saatgutfonds der Zukunftsstiftung Landwirtschaft noch weitere aufgaben-, kulturarten- oder anbauverbandsspezifische Fonds bilden, in die ein Hektarbeitrag im Falle von Nachbau eingezahlt wird. Dies Bedarf aber einer Gründungsinitiative von Seiten der Landwirte. Ganz ohne einen Beitrag im Saatgutpreis allein nur für die Nutzbarmachung einer Sorte von der Erhaltungszucht über Zulassung und Vermehrungsstufen bis zur Saatgutabgabe wird es allerdings nicht gehen.







Als bestellter Projektverantwortlicher der Gesellschaft für goethenistische Forschung ist Karl-Josef Müller der Hauptverantwortliche. Feste Mitarbeiter sind Annegret Stahmer und Björn Schönfeld. Henrika Schwanke (Bild) löste im Februar 2009 Niklas Kühl als LTA-Auszubildende ab. Im Februar 2010 schließt sich Lennart Wegner an. In den saisonal arbeitsreichen Zeiten wurden wir von Ulrich Quendt, Stephanie Genull, Nick Roeder, Rosemarie Wünscher, Anna Katharina Meyer und Kornelia Suckow unterstützt. Neben der Ausbildung zum Landwirtschaftlich-Technischen-Assistenten in Zusammenarbeit mit der Berufsbildenden Schule in Lüneburg möchten wir insbesondere Studenten der Landwirtschaft, aber auch angehenden Landwirten, die sich für Pflanzenzucht, Getreide und Saatguterzeugung interessieren, Möglichkeiten zur Fortbildung im Rahmen eines Praktikums bieten. Fragen dazu beantworten wir gerne.

Das zur Anschaffung eines Parzellenmähdreschers für die Bewältigung der Züchtersaatguterzeugung in 2008 aufgenommenen Darlehen von 60.000 € konnte 2009 im vorgesehenen Teilumfang abgetragen werden. Um Vorvermehrungs- und Züchtersaatgut leichter handhaben zu können, wurde nun noch ein gut erhaltener Gabelstapler mit Kistendreher angeschafft. Abgeschlossen wurden die Projekte zu Weizenmischversuchen und zum Flugbrand-Zuchtgartenmanagement, auch der GLS-Sonderfonds für Züchtungsvorhaben ist zu Ende. Für die Vegetation 2009/2010 unterstützt das Land Niedersachsen die Winterweizenzüchtung einmalig. Das ist eine willkommene Überbrückung, aber leider keine Perspektive. Insgesamt fallen mehr Förderer weg, als bisher neue in Sicht sind. Auch bei den Lizenzen ist keine Steigerung in Sicht, vielmehr ist mit höheren Aufwendungen für Sortengebühren zu rechnen. Relativ kostspielig sind nach wie vor die Feldversuche und flächen, aber hier ist eher noch eine Ausdehnung auf weitere Standorte erforderlich. Eine kleine Auftragsarbeit mit Mikrobackversuchen für ein Winterweizenprojekt in Dänemark hatte uns zusätzliche Einnahmen zur Deckung von Personalmitteln in schwierigen Zeiten gebracht. Für das GfgF-Projekt von Dr. Reinhard Köhler wurden Versuchspartellen bereitgestellt und beerntet. Bedrückend war der Rückgang bei Kleinspenden, die nur durch die Zuwendungen von Bäuerlicher Gesellschaft, Märkischem Landbrot, Tegut, ErdmannHauser und dem Bauerngut Libbenichen ausgeglichen werden konnten. Letztendlich konnte mit Hilfe der Förderungen aus dem ZSL-Saatgutfonds, von der Mahle-Stiftung und dem Rudolf-Steiner-Fonds der Haushalt 2009 positiv abgeschlossen werden. Dafür danken wir in der Getreidezüchtungsforschung Darzau allen Förderern, insbesondere denen, die uns auch in schwierigen Zeiten treu geblieben sind. Für 2010 werden Aufwendungen im Umfang von 240.000 € erwartet. Bisher liegen Zusagen über 170.000 € vor. Ab Herbst 2010 bedarf es dann weiterer Unterstützung, um die mit dem Ende der Förderung des Landes Niedersachsen entstehende Lücke beim Winterweizen zu füllen.



## Elite-Vermehrter gesucht



Mit Elite ist hier das Züchtersaatgut im Umfang von ca. 500kg gemeint, das wir in Darzau aus unseren Sorten und neuen Kandidaten auf dem Weg zur Nutzbarmachung erzeugen. Der darauf folgende Vermehrungsschritt ist immer ein landwirtschaftlicher, für den die Ausstattung eines Getreidebaubetriebes erforderlich ist. Unsere Zuchtstation ist mit diesen Arbeiten einerseits überfordert, andererseits handelt es sich um eine gewerbliche Tätigkeit, die nun einmal in einen Produktionsbetrieb gehört. Genau genommen suchen wir je einen Betrieb für jeden neuen Zuchtstamm, damit ein sauberes, vermischungsfreies Arbeiten gewährleistet werden kann. Auch eine Perspektive der Weiterverwendung im Falle einer Nichterfüllung der Saatgutkriterien sollte gegeben sein. Wenn Sie meinen, die Voraussetzungen dafür zu erfüllen oder diese schaffen bzw. erwerben wollen, rufen Sie in Darzau an. Es dürfen auch gerne Erzeugergemeinschaften sein.

### Saatgutbezug

Bezüglich des Saatgutes unserer Sorten Lawina, Tifi, Terzino, Svenskaja, Sandomir, Goldblume und Lichtkorn wenden Sie sich bitte an:

Öko-Korn-Nord, D-21386 Betzendorf, Folkert Höfer,  
04138-5106-14 (Gerste, Weizen, Roggen, Einkorn)

Bioland-Handelsgesellschaft, D-73728 Esslingen,  
Thomas Leibinger, 0711-550939-15 (Gerste & Einkorn)

David Egelmeers, D-14478 Potsdam, mail@egelmeers.org  
(Gerste)

Mørdrupgard Korn, DK-3540 Lyngø, Per Grupe,  
0045-48187108 (Gerste & Einkorn)

## Nun auch zertifiziert nach Demeter-Pflanzenzuchttrichtlinie



Wer Näheres über die Richtlinie erfahren möchte, findet diese im Internet unter [www.abdp.org](http://www.abdp.org).

Seit dem Jahr 2000 werden wir nach der EU-BIO-VO kontrolliert. Der Schritt in die Kontrolle wurde vollzogen, um die Zusammenarbeit mit den Bioland- und Demeter-Betrieben, auf denen wir unsere Versuche durchführen, etwas leichter zu machen, auch wenn dies etwas mehr Dokumentations- und Prüfungsaufwand bedeutet. Da nun seit Januar 2009 die Demeter-Pflanzenzuchttrichtlinie in Kraft gesetzt wurde, ist die Arbeit in Darzau auch dieser Zertifizierung unterstellt worden; schon um am eigenen Leibe zu erfahren, was damit in die Welt gesetzt wurde. Inzwischen sind Lichtkorn und Goldblume als „Sorten aus biologisch-dynamischer Züchtung“ zertifiziert – weitere sollen folgen. Ob der Aufwand sinnvoll war, wird sich erst erweisen, wenn Verarbeiter von einer entsprechenden Auslobung Gebrauch machen.

## **Spendenkonto**

**Direkte Zuwendungen zur Förderung der  
Getreidezüchtungsforschung Darzau richten Sie  
bitte an die Ges.f.goethean.Forsch.eV  
Konto 262 446 850 BLZ 760 100 85 Postbank Nürn-  
berg, Zweck „Spende-Getreide-Darzau“**

Wir sind wegen Förderung von Wissenschaft nach dem letzten uns zugewandenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Waldshut-Tiengen, StNr 20001/56021 vom 16.01.2008 für die Jahre 2004 bis 2006 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des GewStG von der Gewerbesteuer befreit. Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung von Wissenschaft und Forschung verwendet wird. In Verbindung mit Ihrem Kontoauszug ist der Entwicklungsbericht mit diesem Text auch als Nachweis für Spenden bis 100,- € zur Vorlage beim Finanzamt verwendbar. Gesellschaft für goetheanistische Forschung eV (GfgF) / Geschäftsstelle Dachsberg.

Text: K.J.Müller; Bilder: B.Schönfeld, U.Quendt, O.Willing, S.Dreesmann,  
R.Erhard, K.J.Müller; Satz & Gestaltung: R.Erhard;  
Druck: Druckerei Wulf Lüneburg; Auflage: 3.000 Stück

**Anschrift der Getreidezüchtungsforschung Darzau:  
29490 Neu Darchau, Tel +49-5853-1397, [www.darzau.de](http://www.darzau.de)**

